

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,40,
durch die Post Mk. 1,50 frei in's Haus.

Anzeiger

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Grina, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschem, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

Amtsblatt

für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 137.

Sonntag, den 17. Juni 1900.

50. Jahrgang

Bekanntmachung, das Schützenfest betreffend.

Für die Dauer des diesjährigen Schießens der hiesigen Schützengesellschaft wird hiermit Folgendes bekannt gemacht.

1. Das Feilhalten mit Sch- und Trinkwaaren, das Aufstellen von Schau- und Schießbuden, Carouffels, Schanzelten u. s. w. ist nur Denjenigen gestattet, welchen hierzu von der unterzeichneten Polizeibehörde **Erlaubniß** erteilt worden ist.

2. Das **Offenhalten** der Schau- und Schießbuden, Carouffels, Restaurationen und dergl. ist am **Sonnabend von 6—11 Uhr Abends** und am **Sonntag von 3 Uhr Nachmittags** an gestattet.

3. Alle von Privaten auf dem Festplatze errichteten Stablfestments, z. B. Schau- und Verkaufsbuden, Bette, Stände, Carouffels, Schanzelten u. s. w. müssen mit einer **deutlich lesbaren Firma** versehen sein, welche den vollen Vor- und Zunamen, sowie Wohnungsangabe des Inhabers enthält.

4. Das Aufstellen von Schanzelten, Verkaufsstellen u. s. w. **außerhalb des Schießplatzes ist unbedingt verboten.**

5. Jede Art Auspielung beweglicher Sachen ist an die **vorgängige Erlaubniß** der unterzeichneten Behörde gebunden, wie dies in der Verordnung vom 15. Juni 1826 vorgeschrieben ist. Es wird über jede in dieser Beziehung ertheilte Erlaubniß ein besonderer Erlaubnißschein ausgestellt, welchen der betreffende Unternehmer stets bei sich zu führen und auf Verlangen dem revidierenden Polizeibeamten unweigerlich vorzuzeigen hat. **Würfelspiele** werden nur unter der Bedingung gestattet, daß bei einem Spiele nicht mehr als drei Würfel verwendet werden, daß diese Würfel mindestens je 1 1/2 Cubikcentimeter groß, von weißer Farbe und mit deutlichen schwarzen Punkten versehen sind. Bei einem Spiele, in welchem das Würfelbrett aufzuschreiben und ist neben jeder dieser Nummern der auf sie eventuell fallende Gewinn zu stellen. Würfel mit Nieten wird nur unter der weiteren Bedingung gestattet, daß stets alle ungeraden Nummern gewinnen, alle geraden dagegen verlieren, daß die ungeraden Nummern von 3 bis mit 17 der Reihe nach mit deutlicher, unverlöschbarer Schrift auf das Würfelbrett aufgeschrieben sind und daß neben jeder dieser Nummern der für sie bestimmte Gewinn gestellt wird.

Auspielungen mittelst sogenannter Glücksräder werden nur dann als zulässig erachtet und genehmigt werden, wenn die auf den letzteren befindlichen Nummern 3 em hoch, aufrecht stehend, mit schwarzer Farbe auf weißem Untergrunde angebracht und durch rothe Striche von einander getrennt sind, so daß sie von dem spielenden Publikum deutlich gesehen werden können.

Regelspiele aller Art, ausgenommen Regelpfannen, sowie Topfsoospiele werden nicht gestattet und wird außerdem das Auspielen von Geld strengstens verboten.

6. **Alle Branntweinschank auf dem Schießplatze außerhalb der berechtigten Schanzelten ist verboten, ebenso das Schreien beim Anpreisen der Waaren.**

7. **Alles Feilhalten, Ausschänken, Musciren und Schaustellen, sowie überhaupt der öffentliche Verkehr auf dem Schießplatze ist spätestens Nachts 12 Uhr zu schließen** und müssen sämtliche Buden und Vergnügungsorte, auch der Schießplatz selbst, vom Publikum geräumt sein.

8. Das Hinausfahren und Umherfahren kleiner Kinder in Kinderwagen auf dem Festplatze am Sonntag, den 17. Juni, und am Montag, den 18. Juni, ist gänzlich untersagt.

9. **Den Anordnungen der auf dem Festplatze befindlichen Polizeiorgane (Schutzmannschaft) ist unweigerlich Folge zu leisten.**

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften 1—9 werden, soweit nicht bereits in den Gesetzen Strafen ausdrücklich angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Hohenstein-Ernstthal, am 11. Juni 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Volker.
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der zur Bezahlung der Gemeindeanlagen auf den 2. Termin d. s. J.

7. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Hohenstein-Ernstthal am 15. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Redtslob.
Anwesend: 17 Mitglieder. — Am Rathstische: Herren Bürgermeister Dr. Volker, Stadtrath Claus und Schulze; außerdem Herr Stadtbauinsp. Wälinger.
Auf der Tagesordnung steht zunächst als wichtigster Gegenstand die Veräußerung von Areal am Leichplatz und damit zusammenhängend die Erwerbung eines Grundstückes in der Waisenhausstraße, sowie die Regulirung der Hermannstraße. Kurz nach 8 Uhr, nachdem sich die Mitglieder in beschlußfähiger Anzahl eingefunden, eröffnet der Vorsitz die Sitzung und berührt die Wichtigkeit der heutigen Berathung, dabei

dem Wunsche Ausdruck verleihend, daß dieselbe unserer Stadt zum Segen gereichen möge. — Ueber die Angelegenheit referirte

Stadtv. Koch. Der Referent kommt zunächst auf einige früher gefasste Beschlüsse bezüglich der Regulirung der Hermannstraße zurück. In diesem Monat sei man nun abermals dieser Frage näher getreten, und es ist geplant worden, die Straße in einer Breite von 12—15 Metern auszubauen und in gerader Richtung durchzuführen. Die Schriede soll nicht theilweise, sondern ganz angekauft werden. Herr Herrmann, der sich bereits früher durch kostenlose Arealabtretung und Stiftung von Baarsummen um die projectirte Straße verdient machte, hat einen obermaligen Beitrag geleistet, insgesamt nun 17,500 M., 2500 M. sind überdies von anderer Seite aufgebracht, so daß an der

erforderlichen Bausumme einschl. des Ausbaues der Straße noch ein Betrag von 10500 Mark fehlt, über dessen Verwilligung das Collegium heute gleichfalls zu beschließen habe. Herr Koch wendet sich nun zur Leichplatz-Angelegenheit. Der ev. Käufer dieses Platzes habe der Stadt 18000 Mark dafür geboten. Der Stadtrath hat beschloffen, 8000 Mark dieses Betrages zum Ankauf der Heilmannschen Brandstelle zu verwenden, mit dem übrigen Geld: den Fehlbedarf zur Regulirung der Hermannstraße zu decken. Der Stadtrath meint ferner, wenn sich die Verkaufsverhandlungen wegen des Leichplatzes zerschlagen, dann solle auch die Regulirung der Hermannstraße vorläufig ruhen bleiben, man wolle also beide Angelegenheiten geschlossen behandeln. Der Finanz-

auschuß, so führte der Referent weiter aus, sei darüber anderer Meinung, das Collegium solle die beiden Gegenstände getrennt behandeln. Der Finanzausschuß schlägt endlich vor, die zur Regulirung der Hermannstraße noch erforderliche Summe durch Anleihe aufzubringen.

Der Vorsitzende, Herr Redtslob, hält es für rathsam, dem Project der Hermannstraße näher zu treten. Die Heilmannsche Brandstelle in der Waisenhausstraße eigne sich ebenjogut zum öffentlichen Platze wie der Leichplatz, und man müsse schließlich auch in Betracht ziehen, daß dann die von der Stadt zu bringenden Opfer zur Regulirung der Hermannstraße keine so großen mehr seien.

Herr Bürgermeister Dr. Volker führt aus, daß, wer ohne Sonderinteressen die Sache ansehe, sich sagen müsse, ein viereckiger Platz, der von vier Seiten von

festgesetzten Frist werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche sich mit denselben noch im Rückstande befinden, hierdurch letztmalig aufgefordert, die bezeichneten Anlagen nunmehr bis spätestens

zum 1. Juli (son. J.)

an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen. Alle nach Ablauf dieses Termins noch verbleibenden Reste werden dem Rathsvollzieher zur zwangsweisen Beitreibung überwiesen.

Hohenstein-Ernstthal, am 14. Juni 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Volker.

Gfhr.

Bekanntmachung,

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Als Anlaß des diesjährigen **Schützenfestes** — Altstadt — wird am **Sonntag, den 17. Juni dieses Jahres der Gewerbebetrieb** in hiesiger Stadt

1. **in allen offenen Verkaufsstellen für die Zeit von Vormittags 11—8 Uhr Nachmittags;**

2. **in den auf Straßen und Plätzen aufgestellten Verkaufsständen von 3—10 Uhr Nachmittags** gestattet.

Der **Haushandel** ist an diesem Tage ebenfalls **nur von 3—10 Uhr Nachmittags** zulässig.

Hohenstein-Ernstthal, den 12. Juni 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Volker.

Bekanntmachung,

Montag, den 18. Juni dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

wird im hiesigen **Rathhause (Altstadt)** das Fleisch einer mit Tuberkulose (Versucht) behafteten **Ruh** als minderwerthig in gefochtem Zustande,

à Pfund 30 Pfennige,

öffentlich unter polizeilicher Aufsicht **verkauft.**

Hohenstein-Ernstthal, den 16. Juni 1900.

Der Stadtrath.
Dr. Volker.

W.

Wegen der nach ministerieller Verordnung auch hier in nächster Zeit vorzunehmenden

Zählung der Obstbäume

werden hiermit deren Besitzer veranlaßt, sich rechtzeitig und so vom Bestande ihrer Bäume zu vergewissern, daß sie den hierorts mit der Zählung beauftragten Personen genau angeben können, wieviel sie 1. in geschlossenen Gärten und 2. in freier Natur a) Apfel-, b) Birnen-, c) Pflaumen- (Zwischen-) und d) Kirschbäume stehen haben.

Oberlungwitz, am 15. Juni 1900.

Der Gemeindevorstand.
Oppermann.

Bekanntmachung,

Landesvermessung betr.

Durch das topographische Bureau des königlich sächsischen Generalstabs finden im **Sommerhalbjahr 1900** unter Leitung des Majors von Carlowitz

topographische Feldarbeiten der Landesvermessung

auch innerhalb des Bezirks der Gemeinde Gersdorf statt.

Die **Grundstückbesitzer** und überhaupt alle **Einwohner** des Gemeindebezirks werden **aufgefordert**, dem Direktor des topographischen Bureaus des Generalstabs, **Major von Carlowitz**, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hilfstopographen bei der Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens allerorts zur Beförderung des Auftrages und zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes **thunlichste Unterstützung zu gewähren und Hilfe zu leisten.**

Das Umwerfen, Herbrechen oder Entfernen der aufgestellten Signalstangen, sowie jede Störung der Vermessungsarbeiten wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Gersdorf, 12. Juni 1900.

Der Gemeindevorstand.
Göhler.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 16. Juni 1906

Mittelungen von allgemeinem Interesse werden darüber entgegenkommen und event. honoriert.

Hohenstein-Ernstthal, 15. Juni. Gestern Mittag stürzten kurz Abputzen eines Hauses in der Breitestraße infolge Bruches zweier Leitersprossen die Maurer Claus von hier und Koch aus Falken drei Stock hoch herunter. Während Claus ziemlich schwer verletzt wurde, kam Koch besser davon. Claus erlitt namentlich bedeutende Fleischwunden, doch ist Lebensgefahr nicht vorhanden.

Delitzsch i. Erzgeb. Der auf einem hiesigen Werke am Dienstag schwer verunglückte Häuer Langer aus Neuwiese ist im Dithophospitale gestorben.

Burgk. In Sachen der elektrischen Bahn Burgk-Mittweida ist dem hiesigen Stadtrat seitens der Aktien-Gesellschaft Electricitätswerke (vorm. D. S. Kummer u. Co.) in Niederdelitz mitgeteilt worden, daß letztere geeignete Schritte gethan habe, um über das Realisations-Programm der von ihr in der Nähe von Chemnitz geplanten Bahnen, sowie Licht- und Kraftübertragungsanlagen eine Beschlußfassung seitens der königlichen Staatsregierung herbeizuführen. Die Gesellschaft habe umso weniger Bedenken, daß ihre Vorschläge bezüglich der Concessionserteilung die Genehmigung der königlichen Ministerien finden werden, als erstere auf Grund besonderer diesbezüglicher Verhandlungen aufgestellt worden seien.

Waldheim. In leichtsinniger Weise kletterte der 16 Jahre alte Lehrling E. in den neuerbauten Eßhornstein der Rochhausischen Fabrik empor. Hierbei brach ein frischangelegtes Stiegenblech ab und der junge Mensch stürzte aus einer Höhe von 9 Meter hoch herab. Der Arzt ordnete sofortige Ueberführung nach dem Stadt Krankenhaus an.

In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. stürzte der Sattlermeister und Schankwirtschaftspächter Unze in Reppen bei Dösch die Treppe herunter und brach das Genick. Er starb auf der Stelle.

Olbernhau, 14. Juni. Von dem Gerüste des Dötschen Neubaus stürzte der Malermeister Feller hier so unglücklich ab, daß er nach wenigen Stunden den dabei erlittenen Verletzungen erlag.

Gerswalde, 15. Juni. Gestern Nachmittag wurde durch den Stettiner Personenszug, an einem Bahnhofsübergang kurz hinter Weitz eine Frau mit zwei Kindern überfahren. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Man fand die Kinder vollständig zermalmt als Leichen vor, während die Frau, trotzdem sie auch übel zugerichtet war, noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die Schwerverletzte wurde nach dem hiesigen Auguste Viktoria-Heim gebracht, wo sie in der Nacht verstarb. Sie war die Wittwe eines Eisenbahnbeamten, die im Begriffe stand, sich wieder zu verheiraten, aber von ihrem Bräutigam verlassen wurde. Aus Verzweiflung warf sie sich mit ihren Kindern vor den Eisenbahnzug.

Die Frau des Gutsbesizers W. in Lonnewitz bei Dösch zog sich vor einiger Zeit mit einem verrosteten Nagel eine kleine Verletzung zu, der sie anfangs keine Beachtung schenkte, die aber immer schmerzhafter wurde. Der endlich zu Rathe gezogene Arzt fand eine vorgeschrittene Blutergußung vor, zu welcher Wundstarrkrampf trat, an dem die im besten Lebensalter stehende Frau starb.

Rehdorf b. Altenb., 13. Juni. Ein recht aufregender Vorfall ereignete sich im Bierzimmer des hiesigen Krates. Ein 15 Jahre altes, im höchsten Grade lungentranke Mädchen aus Garbschütz bekam einen heftigen Blutsprung und war in wenigen Minuten eine Leiche.

Dresden. In Lebensgefahr befand sich zehn Tage lang ein 19jähriger junger Mann, der beim Ansteigen eines Schlippenadel in den Mund nahm, sie beim Hüften verschluckte und zehn Tage lang zwischen Rippen und Speiseröhre bei sich trug. Spezialärzte, welche durch Röntgenstrahlen den Sitz der Nadel feststellten, hatten bereits eine Operation auf Leben und Tod angedenkt, als es ihnen kurz vor derselben gelang, die Nadel mittels magnetischen Spiegels durch den Schlund herauszuziehen.

In dem Testament der Frau v. Wigleben geb. Gausmann sind die Städte Dresden und Zwickau zu gleichen Theilen als Universalerbeninnen eingesetzt; der auf jede Stadt entfallende Antheil beträgt schätzungsweise 150- bis 200 000 Mark, die zur Unterstützung wohlthätiger Anstalten verwendet werden sollen.

Dresden. Der Kaufmanns-Ehefrau Emilie Emma Andräß geb. Köhling in Dresden ist mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs vom Ministerium des Innern für die von ihr am 1. Dezember 1899 zu Dresden mit Muth und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung zweier Kinder vom Tode des Verbrennens die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden. Die Ausshändigung der Medaille ist heute an Rathsstelle erfolgt. Ueber die muthige That selbst ist folgendes ermittelt worden: Am 1. Dezember v. J. brach in der Bertelsstraße 15 in der böhmischen Wohnung ein Schabenseuer aus. Die Möbel geriethen durch den überheizten Ofen in Brand und gingen bald in Flammen auf, auch die Decke fing Feuer. Die Raudentwickelung war stark und gefährdete das Leben von zwei Kindern im Alter von 5 und 3 Jahren, die allein in der Wohnung zurückgelassen waren. Die Kaufmanns-Ehefrau Emma Andräß, im ersten Stock des Hauses wohnhaft, drängte sich durch die eingeeigte Thür zur Brandstätte und rettete, selbst Mutter von mehreren Kindern, mit voller Selbstverleugnung die beiden jungen Menschenleben.

Langhennersdorf. Der im 19. Lebensjahre stehende Knecht Hermann Ulbrich hier verunglückte am Mittwoch Nachmittag dadurch tödtlich, daß die Pferde an der von ihm geführten Grasmähmaschine scheu wurden und durchgingen. Ulbrich kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch.

In einem vier Meter tiefen Lämpel eines Steinbrudes bei Dösch ist beim Baden der 14 Jahre alte Schulfeld Gatzsch ertrunken.

Dörsch. Vor einigen Wochen sah sich im benachbarten Schönsfeld der aufschüßrende Gemeindevorsteher veranlaßt, einigen Fortbildungsschülern den Aufenthalt bei der Tanzmusik zu untersagen und sie vom Saale zu weisen. Einer dieser jungen Burken zeigte sich dabei sehr renitent und erklärte, nun erst recht tanzen zu wollen. Die Folge hiervon hat sich dieser Tage in einem auf drei Tage fast lautenden Strafmandat gezeigt, welches vollstreckt wurde, obwohl

die Eltern nichts unversucht ließen, um die Haftstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln.

Erfurt, 12. Juni. Um den bedrängten Buren zu helfen hatten die Mutterlehrlinge Reifland, Koch und Knauff aus Sommerda beschlossen, nach Transvaal abzureisen. Reifland stahl seiner Mutter deshalb 1000 Mark, damit fuhren sie nach San Remo. Hier befanden sie sich eines besseren und zogen wieder heim gen Sommerda. Von den angebrochenen 1000 Mark brachten sie 193 Mark wieder heim. Gegen Knauff wurde Anzeige wegen Hehlerei erhoben. Dieser war im vollen Umfange gefählig, so daß die Vernehmung seiner Komplizen unnötig wurde. Das Urtheil lautete auf zwei Monate Gefängniß.

Delitzsch, 15. Juni. Im Dorfe Schladiß bei Radwitz hat ein 9 1/2 jähriger Knabe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Als Grund hierfür giebt man an, daß der Junge aus Verger darüber, daß es ihm nicht gestattet wurde, mit anderen Kindern die Arbeit des Rübenhackens zu verrichten und sich dadurch einige Groschen zu verdienen, diese That begangen habe.

Weizenfels, 15. Juni. Die sechsjährige Tochter des Arbeiters Schlauch in Weiden hatte sich beim Barfußgehen mit einem Glascherben in das Bein geschnitten. Erst nach einigen Tagen zeigte sich an dem verletzten Fuße eine Geschwulst, die aber nicht beachtet wurde. Als das Bein immer mehr anschwellte, wurde der Arzt gerufen. Er constatirte Blutergußung, und trotzdem nun sofort zur Operation geschritten wurde, war das Kind zwei Tage darauf todt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Hannover, 15. Juni. Der Kaiser ist heute Abend 10 Uhr 15 Min. hier eingetroffen und begab sich vom Bahnhof direkt zum Grafen Wabersee, wo er den Thee einnahm. Gegen Mitternacht fuhr der Kaiser dann ins königliche Schloß.

Bei der Ankunft des Kaisers ereignete sich ein Zwischenfall; als der kaiserliche Wagen nämlich die Rampe vom Fürstenzimmer verließ, stürzte sich ein junges Mädchen durch die Reithen der Absperrung und wollte einen Blumenstrauß und einen Brief in den Wagen werfen. Als die Polizeibeamten das Mädchen daran hinderten, nahm ihr Graf Weßell den Brief ab und überreichte ihn dem Kaiser. Der Brief war ein Gradengedäch für den Vater des Mädchens, der im Gefängniß sitzt.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Rom in Togo ist dort der Referent beim Kaiserlichen Gouvernement von Kamerun, Dr. jur. Maximilian Graf von Oberdorff an Dysenterie verstorben.

Der Stellvertreter des Reichszanklers, Staatssekretär Graf Bobadovsky, wird sich binnen kurzem als offizieller Vertreter des Reichs nach Paris zur Weltausstellung begeben.

Eisenbahnfahrplan

Dresden-Neichenbach-Plauen i. V.-Döf.

Table with 4 columns: Station, Dresden, Neichenbach, Plauen i. V., Döf. and times for various train services.

Goß-Plauen i. V.-Neichenbach-Dresden.

Table with 4 columns: Station, Dresden, Neichenbach, Goß-Plauen i. V. and times for various train services.

Nach Leipzig und Berlin über Glaucha.

Table with 4 columns: Station, Dresden, Glaucha, Leipzig/Berlin and times for various train services.

Wittenbrand-Lugau-Stollberg.

Table with 4 columns: Station, Wittenbrand, Lugau, Stollberg and times for various train services.

Stollberg-Lugau-Wittenbrand.

Table with 4 columns: Station, Stollberg, Lugau, Wittenbrand and times for various train services.

Stollberg-St. Egidien.

Table with 4 columns: Station, Stollberg, St. Egidien and times for various train services.

St. Egidien-Stollberg.

Table with 4 columns: Station, St. Egidien, Stollberg and times for various train services.

Expeditionszeit beim Fahrarrang zu St. Trinitatis (Neustadt). An allen Wochentagen. Vorm. 9-1/2 Uhr u. Nachm. 3-6 Uhr. Kaiser. Post- und Telegraphenamt. Der Posthalter ist geöffnet: An Wochentagen, a) im Sommerhalbjahr: 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm., b) im Winterhalbjahr: 8 Uhr vorm.

bis 8 Uhr nachm. An Sonn- und Feiertagen: 7 bez. 8-9 Uhr vorm. u. 12-1 Uhr Mittags. Orisbestellbisch. a) an Wochentagen: für Briefe: 7, 10.40, 1.40, 4.30 und 6.30 Uhr; für Geldbriefe, Postanweisungen: 7, 1.40 Uhr; für Pakete: 8 und 2 Uhr; b) an Sonn- und Feiertagen: für Briefe: 8.15 Uhr; für Geldbriefe, Postanweisungen: 8 Uhr; für Pakete: 8 Uhr. Sandbestellbisch. a) an Wochentagen: 8.15 vorm. nach Bad Hohenstein-Ernstthal, Langenberg, Falken und Hüttengrund; 1.30 Uhr nachm. nach Bad Hohenstein-Ernstthal, Langenberg und Falken; 4.30 Uhr nachm. nach Hüttengrund; b) an Sonntagen: 8.15 Uhr nach sämtl. Randorten. Abgehende Fahr- und Postenposten nach Hemsdorf-Gersdorf: Oberlungwitz: 5.20, 8.00, 1.10 und 3.50 Uhr. Ankommende Fahr- und Postenposten von Hemsdorf-Gersdorf: Oberlungwitz: 9.00, 12.00, 1.00, 3.30, 6.30 und 9.30 Uhr. Verkauf von Postwertzeichen: Conf. Schneider, Ulmstr., Conf. Floß, Weintellstr., Gottf. Reimbold, Bahnh.

Nachtrag.

Magdeburg, 14. Juni. Von einem Eisenbahnzug herabgeschleudert und getödtet wurde gestern der Hilfskassierer Buhß aus Berlin. B. war auf der Fahrt zwischen Magdeburg und Burg mit der Biletkontrolle beschäftigt; von einem in entgegengesetzter Richtung daherkommenden Güterzuge wurde er erfasst, herabgerissen, überfahren und sofort getödtet.

Rom, 15. Juni. Rittmeister Spielberg vom 7. Westfälischen Dragoner Regiment in Saarbrücken traf heute Abend an der Porta Pancrazio hier ein und wurde festlich empfangen. Die Reife des Rittmeisters ging über Straßburg, Basel, über den Gotthardt, Bellinzona, Mailand, Lodi, Parma, Sarzana, Pisa, Cecina und Civitavecchia nach Rom, im ganzen 1400 km mit täglicher Durchschnittsleistung von 120 km. Der Uebergang über den Gotthardt geschah zu Fuß wegen des tiefen Schnees. Um die dadurch verlorene Zeit einzupholen, legte der Rittmeister die letzte 247 km lange Strecke Cecina-Rom in 28 Stunden zurück, wovon drei Stunden auf eine Nachtruhe auf offener Campagna zu rechnen. Während der ganzen Zeit hat Spielberg nur drei Stunden Ruhe gehabt. Das Pferd „Sherry“ ist von reiner ungarischer Rasse und 15 Jahre alt. Kopf und Reiter sind bei aller Ermüdung vollkommen wohl.

Murcia, 15. Juni. Hier brach ein Aufruhr wegen der städtischen Verzehrsteuer aus; die Aufständischen bemerken die Steueranfseher, sowie die Bewohner der Stadt, welche die Steuer zahlen, mit Steinen und zertrümmerten Fensterheben und Straßenlaternen. Es gelang der Gendarmen, die Menge zu zerstreuen.

Madrid, 15. Juni. Der Ministerrath beschloß, energisch gegen diejenigen Personen vorzugehen, die sich weigern, Steuern zu zahlen. Der Minister des Aeußern theilte mit, daß die Lage in der Hauptstadt von Marocco ernst sei.

Transvaal.

London, 15. Juni. Vom Feldmarschall Lord Roberts ging heute eine ausführliche Depesche über die Kämpfe am 12. d. ein. Darin heißt es: Die Buren waren so eifrig auf ihre Planken bedacht, daß sie ihr Centrum vernachlässigten, welches General Hamilton mit dem Suffez- und Derbyshire-Regiment und den City-Volunteers mit Unterstützung der Gardien in glänzender Weise nahm. Die Briten verloren weniger als 100 Mann. Die berittenen Corps waren gestern mit der Verfolgung der Buren beschäftigt. General Hamilton erlitt durch eine Schrapnellkugel eine leichte Verletzung an der Schulter, ist aber nicht dienstunfähig. Oberst Baden-Powell sandte aus seinem Lager 40 Meilen südwestlich von Rustenburg eine Depesche, worin es heißt, er habe über 100 kassirte britische festgenommen und sei mit einer Truppe von 800 Mann in Transvaal eingerückt; er stelle jetzt planmäßig die Ordnung wieder her, indem er Waffen und Vorräthe einnimmt. 600 Buren hätten sich ergeben, auch seien 230 Gefangene gemacht.

London, 16. Juni. Daily Telegraph giebt eine Blumfontener Meldung der Cape Times wieder, wonach Kommandant de Wet vor Kurzem nicht nur ein Bataillon der Imperial-Yeomanry und des Derbyshire-Regiments, sondern auch zwei Compagnien der City-Volunteers gefangen genommen habe.

London, 16. Juni. Baden-Powell, der Bertheidiger von Mafeking, ist zum Generalleutnant ernannt worden. „Morningpost“ erklärt, daß die Meldungen aus Transvaal den Beweis liefern, daß der Krieg noch keineswegs beendet sei.

London, 15. Juni. Unterhaus. Ein Mitglied fragt an, ob die Entschädigung, welche die Britische Südafrika-Gesellschaft nach der Freilassung der gefangenen Teilnehmer des Jambonzuges an Transvaal zu zahlen übernommen hatte, nach dem Rechte der Eroberung Eigentum Englands geworden sei. Colonialminister Chamberlain erwidert, der Anspruch auf die Entschädigung bleibe Anspruch der Transvaal-Regierung; es sei verfrüht, jetzt zu sagen, welche Haltung die englische Regierung später in der Sache einnehmen werde.

Naare, 15. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Präsident des Afrikanerbonds richtete an den Congreß des Afrikanerbonds eine Ansprache, in welcher er ausführte, der Bond habe alles Mögliche gethan, um den Krieg zu verhindern, er habe auch soweit Erfolg gehabt, daß Chamberlain selbst zugestand, Transvaal habe die meisten Forderungen Englands bewilligt. Aber, so fuhr Redner fort, die Kriegspartei sei zu stark gewesen. Redner wies Johann auf das nachdrücklichste die Beschuldigung zurück, daß der Bond gegen die Vorkherrschaft Englands conspirirt habe und schloß, indem er die Loyalität gegen die Fahne der Königin betonte und den Mitgliedern des Bonds rieth, keine Mittel zur Vergeltung zu suchen. Das vergossene Blut jedoch werde ewig zum Himmel schreien.

China.

London, 16. Juni. Die heutigen Morgenblätter halten die Lage in China für sehr ernst und glauben General Seymour sei genöthigt, in Lang-Fang Truppen-

verfälschungen abzuwarten. „Daily Teleg.“ erklärt, es liege im Interesse aller Großmächte, daß sie gemeinsam vorgehen. „Daily Mail“ kommentiert die Ankunft eines russischen Kriegsschiffes an der Mündung des Yang-tse-Kiang und erklärt, die Gründe, die Rußland zur Fertigstellung hierfür angeben habe, seien nicht genügend. England könne Rußland niemals erlauben, eine führende Rolle in dem Thale des Yang-tse-Kiang zu spielen, der englische Einfluß müsse nicht nur nominell, sondern effektiv sein.

London, 16. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 15. d.: Es geht das Gerücht, daß die Truppen der fremden Mächte heute Abend versuchen werden, sich der Forts bei Taku zu bemächtigen. General Nieh rückt mit 2500 Mann von Lutei nach Chungliangcheng vor, welches auf halbem Wege von Tientsin nach Taku liegt. General Tung rückt mit Truppen aus Schanhaihuang auf Peking vor.

Washington, 15. Juni. Das Cabinet berät die Frage, ob es sich empfehle, die amerikanischen Streitkräfte in China zu verstärken. Der amerikanische Consul in Tientsin telegraphierte, daß Böbelhaufen die Herren der Stadt seien. Die Behörden seien nicht im Stande, etwas gegen sie zu unternehmen, doch seien die Ausländer in Tientsin noch wohlbehalten.

Tientsin, 15. Juni. Die Zerstörung der Eisenbahnlinie unterbrach den Vormarsch der Entlastungstruppen. Inzwischen ist die deutsche Abtheilung auf Landwegen nach Peking weiter marschirt. Der Einmarsch von fremden Truppen in Peking soll vom Jungliang in Höhe von 12 000 Mann genehmigt sein.

Tientsin, 15. Juni. Die hiesigen Fremdenniederlassungen sind ausreichend geschützt. In der Chinesenstadt treten Boykottbanden auf, welche drei Kapellen niedergebrannt haben und unter der eingeborenen Bevölkerung Schrecken verbreiten. Zwischen hier und Langfang sind zwei Eisenbahnbrücken von den Boykottbanden zerstört worden. Ein Arbeitszug zur Wiederherstellung dieser Brücken ist bereits abgegangen.

London, 15. Juni. Central News meldet aus Tientsin: „Die Generale Tung Ma sollen ihre Truppen bei Fengtai concentriren. General Nieh soll degraßirt sein, die Boykottbanden offen in Tientsin. Ferner erhielt Central News folgendes undatiertes Telegramm aus Peking: „Der britische Gesandte befiehlt die gesammte Wache vor der Gesandtschaft. Leben und Eigentum der Europäer kann vertheidigt werden, solange die Soldaten sich nicht den Boykottbanden anschließen. Die Gesandtschaften, das Zollhaus, die Methodistens-Kapelle und die Nordkathedrale sind verbarrikadirt, die übrigen Missionen und Kirchen sind der Regierung anvertraut, von den Ver-

stärkungen hörte man noch nichts. Die Stadt ist jetzt verhältnismäßig sicher.“
Nach diesen Meldungen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß in den nächsten Tagen sich herausstellen wird, ob China den Krieg wagen oder den fremden Truppen seine Hauptstadt öffnen wird. Selbst im letzteren Falle ist natürlich kaum daran zu denken, daß die fremden Truppen die Stadt besetzen werden; kommt es aber zum Kampfe zwischen chinesischen und europäischen Truppen, so sind die schwererliegenden Folgen zu erwarten — einerlei, welcher Seite der Sieg zufällt. Bei der großen Ueberzahl der Chinesen wäre es nicht undenkbar, daß die europäischen Truppen in die Pfanne gehauen würden, aber für China würde das doch einen Pyrrhus'sieg bedeuten, denn dann wäre die Ehre der europäischen Großmächte engagirt, und sie müßten in diesem Falle erst recht alle Kräfte anstrengen, um China zu Boden zu werfen.

Durch einen günstigen Zufall wird die Stärke der deutschen Truppenmacht in China in nächster Zeit größer sein, als zu erwarten war. Am 10. Mai ist nämlich der Lloyd-Dampfer „Köln“ von Wilhelmshaven mit 800 Mann abgegangen, um den für Mitte Juni vorgesehenen Besatzungswechsel in Kiautschou zu bewerkstelligen. Schon in den nächsten Tagen dürfte der Dampfer in Tsintau einlaufen. Nach Lage der Sache ist auf Rückkehr der stationirten Besatzung natürlich noch zu rechnen, dafür besitzt man durch den Erlaß 800 Mann mehr. Dazu kommen die vier kriegsstarke Compagnien des dritten Seebataillons, welche in Kiautschou stationirt sind, nebst einer Feldbatterie, einer Pionier-Abtheilung, einem Detachement der Matrosen-Artillerie und der neubegründeten chinesischen Compagnie. So befindet sich in unserer Kolonie immerhin schon eine Streitmacht, die unter Umständen nicht unweßentlich ins Gewicht fallen kann.

Bermischtes.

Deffau, 15. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Urmörder Köstlich aus Zeitz wegen Mordverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Der Verurtheilte hatte ungefähr 10 000 falsche Markstücke in den Verkehr gebracht.

Ueber den Döbener Fahrradwinder Kleinhafe wird noch berichtet, daß bei der Kaiserl. Post in Döben immer noch Geldbeträge auf den „billigen“ Räder eingehen. Es lagern bei der Post wieder Anzahlungsbeträge in Höhe von ca. 6000 Mk.

„Zunhundert Thaler für einen Kuß.“ Ein durch sein seltenes Klageobject interessanter Proceß ist bei dem Landgericht zu Uyt in Ostpreußen angestrengt worden. Dem Proceß liegt folgender Vorfall zu Grunde: Vor etwa vier Jahren saßen in einem

Dorf der Umgegend von Uyt mehrere Hofbesitzer bei einem Glase Bier, als ein bildschönes 16-jähriges Mädchen in die Gaststube trat, um ihren Vater abzuholen. Einer der Begebenen trat an das Mädchen heran und bat sie um einen Kuß. Die jugendliche Dorfchöne wollte aber davon nichts wissen. Nun machte ihr der wohlhabende Besitzer folgendes Angebot: „Mariechen, gib mir jetzt einen Kuß, und ich zahle Dir, wenn Du zwanzig Jahre alt bist, fünfzehnhundert Thaler!“ Nun begannen die anderen Tischgenossen auf das noch immer zögernde Mädchen einzureden; auch der Vater rieth seiner Tochter zu dem ungewöhnlichen Vertrage, sodaß das Mädchen endlich darein willigte, dem Besucher einen Preis einen Kuß zu geben. Vor den versammelten Zeugen drückte sie dem Besucher einen kräftigen „Schmaß“ auf und harrte dann der Zeit, wo auch sie ihren Anspruch geltend machen könnte. Als sie fünfzig Jahre alt wurde, forderte sie den Besucher zur Zahlung der ausgesetzten Summe auf. Dieser weigerte sich jedoch, seinem vor Zeugen gegebenen Versprechen nachzukommen. Die Dorfchöne will ihn aber nun von dem Ernst des abgeschlossenen Vertrages überzeugen und hat ihn im Beistande ihres Vaters um die zugesagten 500 Thaler verklagt.

Eine eigenartige Reise von Berlin nach Paris zum Besuche der Weltausstellung unternahm eine Gesellschaft von 6 Damen und 6 Herren in einem von 5 eleganten Schimmeln gezogenen Omnibus. In 22 Tagen hofft die Gesellschaft Paris erreicht zu haben.

Heute schreibt der „Graud. Gef.“: Ruhe und Stille ist wieder in **Ronik** eingekehrt. Erinnerung nicht das Militär daran, so würde Niemand auf den Gedanken kommen, daß sich hier vor kaum 48 Stunden wüste Aufrichte abgepielt haben. Die Compagnien unternahmen Dienstag kurze Märsche in das Gelände oder übten Felddienst. Die Wache am Markt ist einen Zug stark, der übrige Theil der Compagnie befindet sich im Alarmstande. Nachts sind auch an den zum Markte führenden Straßen zugänglichen Doppelposten aufgestellt. In der Hintergasse, an welche das Lewysche Grundstück grenzt, steht auch am Tage ein Doppelposten, dafür ist der Gendarm, der für einige Zeit im Lewyschen Hause zur Sicherheit einquartirt war, herausgenommen. Im ganzen sind bisher 16 Personen wegen Beteiligungs an den Unruhen des vorigen Sonntags verhaftet, ein Theil ist nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen worden. Der Gymnastik, der ebenfalls festgenommen war, Obersterianer v. Sarnowski, ist sofort von der Schule verwiesen worden. Man sollte eigentlich meinen, daß der weißliche Theil der Bevölkerung beruhigend auf die erregten Gemüther einwirken werde. Das ist aber nicht der Fall, wie auch ein Vorgang, der sich vor einigen Tagen abspielte, beweist. Der allgemein beliebte Fleischermeister Hoffmann ging zu einer gericht-

lichen Vernehmung und eine Anzahl Theilnehmender folgte ihm, unter ihnen auch eine Anzahl Frauen. Das Unglück wollte es, daß dem kleinen Zuge ein in der Mordfache viel genannter jüdischer Fleischermeister (Lewy) begegnete. Diesen sehen, Schuße und Pantoffeln von den Füßen ziehen und auf den Begegnenden losstürzen war für die Frauen eins. Der Bedrohte mußte sein Heil in schleuniger Flucht suchen und rettete sich in das Haus eines Bekannten! Der Aufruhr am Sonntag ist von aufgeregten Landeuten der untersten Stände angezettelt und zum allgrößten Theil ausgeführt worden. Das Blatt schreibt: Halbe Drißtaffen, so erzählen alle eingelesebenen Bürger, waren zur Stadt hereingewandert, um einmal „feste mitzumachen“. Die Ortspolizei und die wenigen auswärtigen Gendarmen waren vollständig machtlos diesem wilden Haufen gegenüber, und selbst der mahnvollen und lebenswürdigen Haltung des Landraths von Zebly-Neufich gelang es diesmal nicht, die Ruhe wieder herzustellen. Der Landrath stellte sich selbst, unterstützt von einer großen Anzahl Bürger, an die Spitze eines seinem Zureden nachgebenden Haufens und suchte die Leute außerhalb der Stadt zu bringen. Sie folgten ihm wohl einige Straßen, kehrten sodann aber nach und nach zurück, um weiter den Tumult zu vermehren. Die blühenden Klängen der Sicherheitsmannschaften machten diesmal keinen Eindruck, der Marktplay und die angrenzenden Straßen wurden von der Menge nicht nur behauptet, sondern sie ging sogar zum Angriff vor und befreite eine ganze Anzahl bereits Verhafteter, die nun nicht mehr ermittelt worden sind.

Das Erscheinen des Militärs (Abends 1/2 10 Uhr) machte die Menge nur erregter, und die Lage bekam ein gefährliches Aussehen. Die Compagnie stellte sich auf dem Markte auf, und der Compagnieführer, Hauptmann Hesse, ließ die Menschenhaufen nach vorausgegangenem Trommelwirbel drei Mal zum Auseinandergehen auffordern. Die Menge aber wich und wandte nicht, sie antwortete im Gegentheil damit, mit Steinen gegen das Militär zu werfen. Da wurde der Tumult durch das scharfe Kommando der Chargirung überhört, die scharfen Patronen raffelten in das Patronenlager, „Seitengewehr pflanzt auf“ hieß es, und im Geschwindschritt ging es nun gegen die wild ausdauernde Masse. Daß hierbei einige leichte Unfälle vorkamen, von denen leider auch Unbedeutende und zufällig die Strafe passirende Personen betroffen wurden, ist bedauerlich, kann aber bei der Lage der Dinge auf keinen Fall der Sicherheitsbehörde und dem Militär zur Last gelegt werden. So wurde z. B. eine Dame, deren Zustand ohnehin Schonung erheischt, zu Boden geworfen; sie ist in Folge des Schrecks erkrankt. Nennenswerthe Verletzungen sind jedoch nicht vorgekommen, obwohl der Befehl lautete: „Jeder, der nicht Folge leistet, wird eingesperrt! Wer Widerstand leistet, ist sofort niederzustoßen!“

* * Café Central. * *

Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung halte meine aufs angenehmste eingerichteten **Localitäten** einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. — **Gutgepflegte Biere, Weine und Liqueure,** — **Reichhaltiges Conditorei-Buffet.** — **Flotte Bedienung.** — Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln, Eis, Fürst Pücker u. s. w. werden sauber und geschmackvoll ausgeführt.
Mit aller Hochachtung **Rudolf Schelske, Conditior.**

Achtung! Schützenplatz. Achtung!

Einem lit. Publikum, Freunden, Gönnern und Schützenbrüdern von Nah und Fern zur gefl. Nachricht, daß ich während des diesjährigen Vogelstehens mit einem **fein decorirten**

Weinzelt

auf dem **Schützenplatz** halte. Es kommen nur reine Traubenzweine in Flaschen, Gläsern und Caraffen zum Ausschank, letztere schon von 30 Pf. an. **Ww. Antonie Stephan aus Gera, H.**

Fahrrad-Auction

Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 2 Uhr kommt ein großer Posten **Pneumatic-Räder, Fahrradlaternen, Peitschen** im Gasthose zu Wüstenbrand an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Joh. Schmidt, Auctionator.

Strickhandschuhe

3/32er und 1/2er einfarbig und Ringel, mit und ohne Doppelpand, größeres Quantum per sofort oder zur Lieferung gegen sofortige Casse zu kaufen gesucht. Offerten unt. **E. M. 183** an die Geschäftsstelle des Tageblattes erbeten.

Männer für Motormaschinen, sowie Mädchen u. Frauen

zum Stricken, Spulen, Nähen, Aufstoßen zc. und zum Anlernen werden gesucht.

Max Segall, Act.-Ges.,

in der Fabrik von **Fischer, Maas & Kappauf, Oberlungwitz 281.**



Kühe und Kalben

Ein frischer Transport junger, ganz hochtragender welche mit Kalbern, sowie ein jähr. Zuchtkuhle, schwarzschickig, 1 Jahr alt, steht zu billigen Preisen zum Verkauf.
Achtungsvoll **Paul Kother.**

Restaurant.

Verkaufe besonderer Umstände halber mein **Kottgehendes Restaurant mit Materialgeschäft**, in verkehrsreicher Straße einer Industriestadt gelegen. — Preis 36 000 Mark. Anzahlung 8—10 000 Mark. Niehertrag 700 Mark. Näheres zu erfragen **Bahnhofstraße Nr. 14.**

Mineralbad Hohenstein-Er.

— Beliebter Ausflugs- und Erholungsort an mächtigen Waldungen. —
Sonntag, am 17. Juni 1900.
Frei-Concert und Ball.
Anfang 1/2 1 Uhr Nachmittags
Prächtiger Garten und Park. Herrlicher Kur-Saal.

Mädchen

für leicht erlernbare, gutlohnende **Vingentriderei** dauernd gesucht.
Gübte Juchtriderinnen werden jederzeit angenommen.
E. P. Walther, Schützenstr. 7.

Ein Spuler

wird gesucht **Karlstr. 22.**

Dienstmädchen

zum 1. August gesucht.
Mohrenapotheke.

1 Handarbeiter

wird gesucht, sowie 10 Gr. Bund- u. Schüttenstroh liegen zum Verkauf.
Lichtensteinerstr. 5.

Spulerin

sucht **Robert Schönfeld.**

Ein Webergeselle

wird auf Wehselede gesucht.
Waisenhausstr. 25, 1 Tr.

Zimmerleute

bei ausdauernder Arbeit u. hohem Lohn sucht
Fritz Höttsch, Zimmergeschäft.

Handschuhstricker,

besonders **Fingermacher**, auf neue Maschinen sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung
Gustav Walther, Oberlungwitz.

Einige Mädchen

sowie **Laufburschen** sucht **W. S. Schellenberger.**

Cartonarbeiterin,

kräftigen **Laufjungen** sucht **Richard Reber.**

Ein Mädchen

Kettlerin, Repasirerin oder **Strickerin** zum Einarbeiten von Strickmaschinen, bei sehr hohem Wochenlohn sucht
Louis Vieweg, Oberlungwitz.

Jugendlicher Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht.
Seilensfabrik Bräuner.

Spulerinnen

sucht **Aug. Clauss.**

Logis

Das von mir bewohnte wird miethfrei und per 1. Juli oder auch später beziehbar.
Oberlungwitz Nr. 581.
Theodor Rob. Schönfeld.

Stube

steht zu vermieten.
Oberlungwitz Nr. 586.

Eine Stube

mit Kammer zu vermieten und kann vom 1. Juli bezogen werden.
Karlstraße 26.

Anständiges, kinderloses Ehepaar sucht in besserem Hause sofort oder später
Logis in Oberlungwitz.
Offerten bis 20. Juni unter „Logis“ a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein Laden

mit groß. Schaufenster per 1. Oct. zu vermieten. Näheres bei
Franz Glster.

Größere Wohnung

zu vermieten.
Schützenstraße 15.

Eine Stube

mit 2 Kammern zu vermieten.
Gersdorff-Hofgraben Nr. 143m.

Erkerwohnung

sofort zu vermieten.
Bahnhofstr. 12. Brückner.

Große Stube

nebst **Kammer** (unmöblirt) für 120 Mk. jährlich zu vermieten.
Mohrenapotheke.

16er

Zußmaschinen,

3- und 4theilig, sofort b. höchsten Löhnen zu befehen.
Köthe Nachfolger, Oberlungwitz i. Sa.

DAMEN

und Kinder zum Vergnügen oder Erwerb, die noch an dem **Curfus japanischer Federarbeiten** theilzunehmen gedenken, werden gebeten, w. Anmelde. im **Deutschen Krug** niederzul. Kinder Nachm.

16000 Mark

erste sichere Hypothek bald zu leihen gesucht. Gest. Offerten unt. **A. 3.** an die Geschäftsstelle des Tageblattes erbeten.

Todes-Anzeige.

Mein allverehrter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Beutlermeister und Bandagist

F. L. Peschel

entschied heute Morgen nach schwerem Kranklager in einem Alter von 52 Jahren zu einem besseren Leben. Sanft und Gott ergeben wie sein Leben, war auch sein Hinscheiden; das tröstende Bewusstsein, dass er das Seine hienieden redlich gethan habe, dass ihm die Liebe und Verehrung aller, die ihn kannten, ins Grab folge, erleichterte und verschönerte seine letzten Stunden.

Die Beerdigung des theuren Entschlafenen findet Dienstag, Nachmittag 4 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Borha Peschel geb. Starke.
Gustav Rothe u. Frau geb. Peschel.
Clam. Weissflog u. Frau geb. Peschel.

Hohenstein-Er., den 16. Juni 1900.

Ein Gut

als Sommerstiz

mit etwas Wald u. Teich, von Chemnitz per Bahn oder Geisler schnell zu erreichen, wird gekauft durch

Franz Flachowsky

in Pichtenstein.

Eine ganz hochtragende

Kuh

steht zu verkaufen in **Oberlungwitz Nr. 112.**

Rechnungs-

formulare

zu haben in

Kuhr's Zeitungsgehwäftsstelle.

Schützenhaus

Hohenstein-Ernstthal (Altstadt)

3 Minuten vom Bahnhof.

Schönster und größter Saal der hiesigen Gegend.

Zum bevorstehenden Schützenfeste,

welches vom 16. bis mit 21. Juni stattfindet, empfehle ich meine der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Sonntag und Montag, **starkbesetzte BALLMUSIK.** Sonntag bis Nachts 1 Uhr, von Nachm. 4 Uhr an.

Im erweiterten Salon **Künstler-Vorstellungen** finden Sonntag und Montag je 2 große Vorstellungen statt. — Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Dienstag und Mittwoch, Abends 8 Uhr, im großen Saal (Kasseneröffnung 7 Uhr):

Grosse Elite-Künstler-Specialitäten-Vorstellung

der 1. mitteldeutschen Specialitäten Variete-Truppe Oswald Büttner, Leipzig.

Nur erste Kräfte!

Vollständig neues, hier noch nie aufgetretenes Personal.

Nur erste Kräfte!

Unter Anderem:

5 Original-Dornfels-Barrison Gesangs- und Tanz-Ensemble mit vollständigem neuem Repertoire, als „Weibliche Schützente“, und als „Weibliche Briefträger“. — Die zwei Nummern sind gleichzeitig gespielt.		Hombert — Renardo die großartigen Musik-Phantasten vom Crystal-Palast in Leipzig.	
Ernst Zimmermann moderner Humorist.	Richard Schwartz Drahtler.	Max Bussin Charakter-Komiker.	Gebr. Alextrowitsch Handstandkünstler und Parodisten. Barriere-Artisten etc.
Damen-Trio Thora.		Anita, Mery Biederberg Duettstimmen.	
Dienstag im Saal erstmaliges Auftreten des berühmten einbeinigen Universalakrobaten zuletzt engagiert in Rom, Theatre Giolini.		Mittwoch im Saal erstmaliges Auftreten des amer. a. d. Zähnen schweb. Kraftathleten. Selbiger setzt 1000 Mark aus für annähernde Nachahmung seiner Leistungen. Mr. Damour ist ab 1. Juli für die Pariser Welt-Ausstellung engagiert.	

Mittwoch Abend: Grosse Illumination!

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Einem zahlreichen Besuch entgegen, zeichnet

Mit aller Hochachtung

Hermann Schmidt.

Gasthof zum Lamm Oberlungwitz

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

Grosse Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

L. Köhner.

Grünes Thal Gersdorf.

Sonntag, den 17. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an

Grosse öffentl. Ballmusik

Ergebenst ladet ein

Rob Hübsch.

Johannesgarten.

Während des Schützenfestes

empfehle kalte und warme Speisen, selbstgehackenen Kuchen, Weine, gute Biere, grosse Kegelbahn, Gondelstich; ferner bietet mein Garten herrlichen Aufenthalt. Von Stadt und Land ladet ganz ergebenst ein.
G. Hoppe.

Zum Bergmannsgruß.

Heute Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

wozu ergebenst einladet

W. Weißbach.

Gasthof zum Hirsch Oberlungwitz.

Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an

gr. öffentl. Ballmusik.

Freundlichst ladet ein

Wilhelm Kluge.

Etablissement Hüttenmühle!

Beliebter Ausflugsort. Empfehle meine geräumigen Lokalitäten. — Für warme und kalte Speisen und gute Biere ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll Robert Schürer.

Zum Hohensteiner Schützenfest!

Schwachheit! — Gesund!

Tyroser Alpenbrod.

Auf hoher Alp bei Eis u. Schnee geschien mir einst im Sonnenglanz die traute, holde Kräute:see Und sprach zu mir: Hör, Vorher Franz,

Da Du hier wilst in dem Revier, Will ich nun all' die Blümlein Wie auch die Kräuter lehren Dir, Die wachsen still im Sonnenschein! Draus backe Du Dein Alpenbrod: „Es giebt dem Kranken neue Kraft Und schenkt Gefundenkrankheitsnot, Erfrischt, macht neuen Lebensjaht!“ Was mir die See einst hold verhieß In meinem Vaterland Tyrol, Ich jahrelang schon backen ließ: Mein Alpenbrod zur Menschheit Wohl!

Dramkaufst Ihr Damen u. auch Herrn Ihr Kinderchen, die Ihr wohl mögt, Franz Böhler erverkauft Euch gern, Da ja sein Alpenbrod ist echt!

Echt! Billig! Wegen vieler Nachahmungen, Nachpflüchungen und schlechter Waare bitte die Firma **Boehler** aus **Moos** zu beachten. Wenn die Waare echt ist, muß jede Dütte mit obiger Firma versehen sein. Die Alpenhütte befindet sich wie alljährlich links am Eingang.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Logenhaus.

Sonntag, den 17. Juni, Nachm. von 4 Uhr an

Garten-Concert und grosser Ball.

Nachmittags von 5 Uhr an
Grosse elektrische Illumination im Thüringer Dorf.
„Zur grünen Tanne“, „Liebesgroße“, „Wilhelmshof“, „Bienenhof“, „Rosenstube“ usw.
Hochachtungsvoll Wth. Weise.

Bei Gelegenheit eines Ausflugs des Militärvereins der ehem. 105er in Chemnitz werden alle hiesigen ehem. 105er zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Logenhaus eingeladen.
Wir ta-neradschaftlichem Gruß
Wth. Weise (in Auftrag).

Meisterhaus - Ballmusik

von 4—7 Freitanz.

Altdeutsche Trinkstube

Bringe während des Schützenfestes meine

● allbekanntesten Localitäten ●

einem hiesigen und auswärtigen Publikum in empfehlender Erinnerung.

Frei-Concert

vom neuen Revolver-Orchestron zu jeder Tageszeit.

● Küche und Keller allbekannt. ●

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Freundlichem Besuch entgegen, zeichne ergebenst Oswald Jagemann.

Turnerschaft

Hohenstein Ernstthal.

Heute, Sonntag Vormittag punkt 1/2 11 Uhr:

Musterriegen - Turnen. Jeder hat zu kommen. Der Turnwart.

Königl. Sächs. Landeslotterie. Ziehung, 1. Classe 138. Lotterie vom 9. bis 10. Juli. Loose hält empfohlen Die Collection Dresdnerstr. 8.

Gingetroffen:

Bratheringe, St. 5 Pf., geräuch. Serringe, St. 10 Pf., Pflanzen, à Pfund 20 Pf., Ringapfel, à Pfund 50 Pf., Eier, à Mandel 65 Pf., Malta-Kartoffeln, 2 Pfund 25 Pf. bei G. Liebmann, Straße 8.

Achtung!

ff. harte saure Gurken, sehr schmeckhaft eingelegt, so lange der Vorrath reicht. 4 Stk. 10 Pf. im Schock, bezw. Tomaten billiger. Richard Winkler, Oberlungwitz.

NB. Sehr mehrlreiche Speise: Kartoffeln à Stk. 3,50, Eier Schock 2,60 Mark, ff. russ. Sardinen, Faß 180 und verschied. andere Marinaden zu billigsten Preisen in nur guter, frischer Waare. Rth. Winkler.

Eine hochtragende Kuh

steht zu verkaufen bei Robert Hartig, Gutsbesitzer, Langenberg.

Ehren-Erklärung.

Die von mir gegen die Verwaltungsmitglieder des Consumvereins für Gersdorf und Umgebung verbreitete Verläumdung erkläre ich für unwahr und nehme dieselbe hiermit vollständig zurück. Gersdorf, den 15. Juni 1900. Heinrich Gaudermann, Bergarbeiter.

Hierzu eine Beilage.

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt.

Amtsblatt.

Nr. 137.

Sonntag, den 17. Juni 1900.

1. Beilage.

Politische Wochenschau.

Der Reichstag hat endlich diese ungewöhnlich lange Doppelsession zu Ende gebracht und die ungeheure Fülle des Arbeitsstoffes, dessen Erledigung ihm zugedacht war, bis auf einen unbedeutenden Rest glücklich bewältigt. Das letzte große Werk, dessen Zustandbringen dem Reichstag oblag, war die Flottenvorlage, die der Reichstag in seiner letzten Sitzung mit starker Mehrheit, mit Zweidrittelmehrheit, zum Gesetz erhoben hat, nachdem er sie freilich um die von der Regierung geforderten Auslandschiffe gekürzt hatte. So nahm die Reichstagsstimmung einen schönen Abschluß und indem der Reichstag ein Werk von weittragender nationaler Bedeutung zu Stande brachte, bewährte sich das Wort: Ende gut, Alles gut!

Nicht friedlich-freundlich wie der deutsche Reichstag, sondern mit einer schrillen Dissonanz hat der österreichische Reichsrath geschlossen, dessen Thätigkeit durch die rohe Gewaltpolitik der Tschechen jäh unterbrochen worden ist. Wenn die Deutschen Oesterreichs seiner Zeit gegenüber der ungerechten Gewaltpolitik der Regierung und der Reichsrathsmehrheit zu dem Mittel der Obstruction griffen, so konnten sie sich zur Entschuldigung darauf berufen, daß in dem Streit um die Sprachverordnungen nicht nur das formale, sondern auch das moralische Recht auf ihrer Seite war. Je weniger bei der jetzigen Obstruction der Tschechen das Recht auf deren Seite war, desto mehr suchten sie es durch die Gewalt zu erheben und sie thaten dies mit dem Erfolge, daß das Cabinet Körber in unbegreiflicher Jaghaftigkeit vor dem tschechischen Nordbuthum zurückwich. Der vom Cabinet Körber verfügte Schluß der Reichsrathssession ist ein Akt der Verlegenheit, der für die präkäre Situation des Cabinets charakteristisch ist. Mit diesem Akt ist das Cabinet Körber richtig zu der bewährten Methode des „Fortwurftens“ zurückgeführt, auf Grund dessen schon die früheren österreichischen Cabinette von der Hand in den Mund lebten. Aber mit dem Entschluß, keinen Entschluß zu fassen, wird die Krise in Oesterreich nicht gelöst werden und so wird Herr v. Körber notwendig irgend etwas machen müssen, sei es auch nur — Platz für den kommenden Mann!

Nicht ohne Sorgen sieht auch das italienische Cabinet Pelloux in die parlamentarische Zukunft, denn die begehrtesten Ergüsse der italienischen Regierungs- und Presse über die geschlossene und starke Regierungsmehrheit werden bei dem Ministerpräsidenten selbst nicht mehr Glauben finden, als außerhalb der Grenzen Italiens. Auch ist angesichts des oben und fruchtlosen Parteihaders im italienischen Parlament kaum eine Aussicht vorhanden, mit ernsthaften und umfassenden Maßregeln dem chronischen Uebel zu begegnen, an welchem Italien seit Jahrzehnten leidet, dem immer stärker anwachsenden Defizit des Staatshaushalts.

So sieht sich das Cabinet Pelloux in getreuer Nachahmung des österreichischen Cabinetes zu einer recht unfruchtbaren Politik des Fortwurftens gezwungen und der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau kann in dieser Beziehung zu seinen beiden Kollegen sagen: Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte! Auch das Cabinet Waldeck-Rousseau führt nur ein politisches Da-sein von der Hand in den Mund, denn zu den vielen kleinen Siegen über die nationalistische Opposition will sich doch kein großer entscheidender Sieg gefallen. Wenn die Angriffe der Nationalisten in der letzten Zeit zahlreicher geworden sind, so liegt das weniger an einer Verstärkung der Regierungspartei als an der Besorgnis, die auch von der Opposition empfunden wird, den Erfolg der Weltausstellung zu beeinträchtigen, und an den Problemen auf dem Gebiet der auswärtigen Politik, die gerade jetzt in verstärktem Maße auch den Franzosen aufgegeben werden.

Als das schwierigste und gefährlichste dieser Probleme

muß zweifellos die chinesische Frage anerkannt werden, deren plötzliche Aufrollung den meisten Mächten ebenso unerwartet wie unerwünscht gekommen ist. Die Bewegung hätte trotz ihres Umfangs niemals eine so gefährliche Form annehmen können, wenn nicht die chinesische Regierung, deren oberster Chef thatsächlich die Kaiserin-Witwe ist, in geheim mit den „Rebellen“, gegen die sie offiziell die schwingendsten Ebtte erläßt, gemeinsame Sache machte. Darin liegt eben die ganze Größe der Gefahr, welche den Europäern, der europäischen Cultur in China droht, und dieser ungeheuren Gefahr kann wirksam nur dann begegnet werden, wenn alle beteiligten Mächte gemeinsam und geschlossen vorgehen und auf eine kurze Zeit alle Gegensätze und Rivalitäten bei Seite lassen. Zur Zeit scheint es, als ob wirklich einige Anlässe zu einer solchen Einigkeit gemacht worden sind, aber die in China auf diesem Gebiet gesammelten Erfahrungen mahnen zu einer skeptischen Beurtheilung der Sachlage.

Diese unerwartete Aufrollung der chinesischen Frage hat sogar das Interesse an dem südafrikanischen Kriegsdrama vorübergehend etwas zurückgedrängt. Die Nachrichten über die Geschehnisse in diesem Drama leiden wieder an einer starken Unzuverlässigkeit. Zwar haben die Engländer einige bedeutende Erfolge errungen, so die Ueberwindung des Laings-Res-Passes, aber die wiederholten Schläppen, welche sie im Rücken des Lord Roberts auf dem Gebiet des Dranienfreistaats erlitten haben, zeigen doch, daß der Widerstand der Buren noch keineswegs gebrochen ist und daß der jetzt eingeleitete Guerillakrieg den Engländern noch mehr zu schaffen machen wird, als sie sich träumen ließen. Und zu dieser Sorge tritt die weitere, wie es nach dem Kriege geschehen soll, den Gegensatz der beiden weißen Rassen in Südafrika aus der Welt zu schaffen, dessen Schärfe gerade jetzt angesichts des Rücktritts des Premierministers Schreiner den Engländern mit aufdringlicher Deutlichkeit vor die Augen getreten ist.

Der Krieg um Transvaal.

Es stellt sich nunmehr heraus und läßt sich auch von englischer Seite nicht ableugnen, daß der erste Versuch des britischen Heeres, auf der Straße nach Middelburg im Osten von Pretoria vorzurücken, mit einem Mißerfolge geadet hat. Die in einer Linie von 25 englischen Meilen aufgestellten Truppen des Lord Roberts griffen die Buren bei Gertie Fabriten, das identisch ist mit dem in der letzten Zeit öfters genannten Gathery, und bei dem fünf englische Meilen weiter südöstlich gelegenen Donderjock an, stießen aber auf sehr entschiedenen Widerstand und wurden schließlich zurückgeschlagen. Die Buren scheinen, wie sich aus diesen Kämpfen ergibt, die Absicht zu haben, jede zum Widerstand geeignete Stelle auf dem Wege nach Middelburg zu besetzen, um den Vormarsch der Engländer aufzuhalten. Wenn auch durch den Sieg Methuens über de Wet am Rhenoferfluß die rückwärtige Verbindung des Lord Roberts gegenwärtig wieder hergestellt ist, so wird der Feldmarschall, weil er genöthigt ist, eine verhältnismäßig große Truppenzahl zur Sicherung der Linie Pretoria-Rhenoferfluß zurückzulassen, nur sehr allmählich den weiteren Vormarsch nach Osten unternehmen können. Die erste Erfahrung, die er auf dem Wege nach Middelburg machte, wird ihn zu doppelter Vorsicht bei seinen weiteren Unternehmungen veranlassen müssen.

London, 15. Juni. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria von gestern besagt: Der Burenführer Cronje in Mlersdorp hat sich, wie ein Bote berichtet, am 9. Juni einer von General Hunter entsandten Truppen-Abtheilung ergeben. Er beschloß die Uebergabe, als er von der Besiegergreifung von Pretoria erfahren hatte. Viele folgten in der Umgegend Cronjes Beispiel, und das Gerichtsgebäude

in Mlersdorp soll jetzt voll von eingelieferten Waffen sein. — Lord Kitchener berichtet: Die Buren griffen am 13. d. Mts. morgens einige Meilen nördlich vom Rhenoferfluße eine Eisenbahn-Ausbesserungskolonnie an, doch wurden sie, bevor sie Schaden anrichten konnten, vertrieben. Die Engländer verloren 1 Tödteten und hatten 11 Verwundete, darunter 2 Offiziere. Lord Roberts scheint prinzipiell Schlappen nicht mehr nach Hause zu melden. Darum erfährt man nur so nachträglich, daß außer dem 13. Neomanrybataillon, das am 31. Mai bei Lindley gefangen genommen wurde, am 7. Juni auch das Scherwoodjägerbataillon nach einem Verlust von 80 Tödteten und Verwundeten bis auf wenige Mann in einem Gefecht bei Kronstadt in Gefangenschaft gerathen ist.

London, 15. Juni. Wie dem „Reuterischen Bureau“ aus Paare gemeldet wird, ist dort heute ein Congreß des Afrikanerbundes eröffnet worden, zu dem ungefähr sechzig Delegirte, darunter sieben Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung des Kaplandes, erschienen sind.

Kapstadt, 15. Juni. Gordon Sprigg, der vom Gouverneur zur Cabinetsbildung Berufene, schießt auf Schwierigkeiten, ein Cabinet zu bilden, das Aussicht hat, das Vertrauen des Kap-Parlaments zu gewinnen. Schreiner weigert sich, einem von Rhodes beherrschten Ministerium seine Unterstützung zu leisten. Eine Koalitionsministerum scheint nicht möglich zu sein; man fürchtet deshalb eine Verfassungsstrife — das heißt auf gut deutsch: Die Verfassung wird außer Kraft gesetzt und das Holländertum an die Wand gedrückt werden. Macht geht vor Recht.

Interessant ist folgende Zusammenstellung des englischen Kriegsministeriums über die englischen Verluste. Danach betragen die bisherigen Gesamtverluste im Kriege 23374 Offiziere und Mannschaften, von denen jedoch die von Lord Roberts befreiten Gefangenen (150 Offiziere und 3500 Mann) abzuziehen wären. Außerdem sind 8843 Mann und viele Offiziere, die als invalide in die Heimath entlassen sind, in die Zahl nicht eingeschlossen, so daß die Gesamtzahl über 32000 ist. Andererseits sind manche Geheime um Dienst zurückgeführt. Die Todesfälle in Folge Krankheit nehmen ständig zu; sie machen 57 Prozent aller Todesfälle während des Krieges aus. In den 14 Tagen vor dem 9. Juni fielen 3. B. im Gefecht oder starben an Wunden 175 Offiziere und Mannschaften, während nicht weniger als 558 in diesem Zeitraum einer Krankheit erlagen.

Aus Paris.

Woche auf Woche räumt ins Land und doch vermag keine Spanne Zeit die Ausstellung und das allgemeine Interesse an derselben in irgend einer Weise zu beeinträchtigen. Die Schaar der Besucher und namentlich die der Fremden wächst fast zusehends, die Preise schnellen, wie schon letzthin berichtet, ganz rapid in die Höhe und die kulturelle Bedeutung dieser Weltausstellung wird von allen Journalen und Zeitungen der Welt mit jedem Tage aufs neue anerkannt und in gebührender Weise hervorgehoben.

Vorläufig scheint noch immer die Straße, die an den Palästen der Großmächte entlang führt, sich des größten Interesses zu erfreuen; demnächst ist der Trocadéro mit seinen erotischen Wöllerschäften, mit seinen tunesischen, marokkanischen und singalesischen Bazaren ein beliebter Sammelpunkt aller Ausstellungsbesucher. Auch die bewegliche Plattform, auf welcher man, wie bereits beschrieben, für wenige Sous, ohne einen Fuß zu bewegen, die ganze Ausstellung entlang fahren kann, erfreut sich noch immer der ungetheilten Gunst des Publikums. Im Ganzen und Großen ist die Ausstellung während der Zeit des Besuchs, die elf Stunden beträgt, ununterbrochen von Tausenden

von Menschen frequentiert, die sich an den ausgesetzten Wunderdingen zu befehren und zu belustigen suchen.

Wenn wir nun in die Ausstellung wieder einmal eintreten wollen, so müssen wir selbstverständlich auch durch einen der vielen Eingänge eintreten. Wir wählen diesmal den am Place de la concorde gelegenen Haupteingang, den die viel besprochene Parissienne ziert, weil sich gerade über diese letzthin eine interessante Affäre als Stadtgespräch verbreitet hat.

Zu dieser Parissienne, die noch vor wenigen Wochen vielen Pariser Anlauf zu Spottereien und Mißbilligungen wegen der Exzentricität der Figur gab, hat ein Fräulein Diane Goutancier Modell gestanden. Diese Dame hatte nun neuerdings ein furchtbares Malheur gehabt, welches freilich jedem Radfahrer passieren kann, welches aber auf der anderen Seite völlig genügt hat, dem Sensationsbedürfnis der Pariser für die nächsten Tage zu genügen. Sie hat nämlich ihr Velociped verloren! — Sämtliche Pariser Blätter, die etwas auf ihre Reputation geben, haben natürlich sofort ihre Interviewer zu der Dame abgeandt, um ihre Leser über diese „wichtige“ Angelegenheit auf dem Laufenden zu halten; sämtliche berufsmäßige Ausfrager aber haben die eben so drastische, wie latonische Antwort erhalten, daß die interessante Dame neben diesem ersten abhandlungsgenommenen Rad, noch ein zweites Reserverad besitzt! Ist das nicht schrecklich? Tableau!

Von den neu eröffneten Pavillons kann ich heut nur einen, den finnländischen, erwähnen und beschreiben, der ohne große Ceremonien, d. h. ohne Sang und Klang eröffnet worden ist. Schon das Äußere dieses Palastes ist äußerst originell gehalten. Man denke sich etwa eine Kapelle, achteckig und mit runden von rothem Holz eingerahmten Fenstern. Der fensterähnlich gehaltene Eingang ist mit Holzschnitzereien, die Wollstöpfe darstellen, verziert. Die Innenverzierung besteht ganz aus Holz. In den Seiten befinden sich finnische Schiffsmodelle und Skulpturen von Ichthyosaurusarten, vorinsultlichen Thieren der finnischen Halbinsel. Toppwaaren, Fayencearbeiten, Stickerarbeiten und das Innere eines finnischen Hochhauses vervollständigen das interessante Bild dieses Pavillons, der auch finnische Bücher und Zeitungen in stattlicher Menge enthält. Schließlich seien noch zwei unter Glas gestellte Meteoriten erwähnt, die auf Finnland gefunden worden sind und von denen der eine 2 1/2 und der andere 3 3/4 Centner wiegt.

Soweit dieser friedliche Pavillon, von dem aus wir gleich den nächsten Schritt in das Kriegslager thun wollen, um — der Transvaalkrieg macht die zu beachtende Angelegenheit noch interessanter um einige Punkte — die englische Artillerie einmal in Augenschein zu nehmen. Der Raum, in dem diese Militärgattung untergebracht ist, liegt vis à vis dem Hause, in dem sich die Waffen für Land- und Seekriege befinden. Das Innere des Hauses stellt den Hohlraum eines Panzerschiffes dar, das mit Kiefenanlagen ausgestattet ist. Eine der Kanonen, mit einer Laufbahndurchmesser, wie ihre Hauptigen mit einer Schnelligkeit von 1100 Metern, ein Geschöß hierfür wiegt die Kleinigkeit von 4 Centnern; eine andere Kanone, die 8 Meter lang ist, hat eine Geschößweite von 31 cm, die hierzu gehörigen Geschöße wiegen pro Stück 8 Centner. Auch eine Mitrailleuse befindet sich in dieser Abtheilung, welche 37 mm Geschößweite hat; ähnliche Wordinstrumente sind z. B. in Transvaal im Gebrauch. Endlich enthält die Ausstellung noch Modelle von fünf Maulefeln, die vollständig ausgerüstet, ein zerlegtes Geschöß tragen. In der ersten Etage befinden sich schließlich noch vorzüglich ausgestattete Modelle von namhaften englischen Kreuzern und Kriegsschiffen. Bei dem großen Interesse, das sowohl dem Transvaalkrieg, wie auch der Vergrößerung unserer Flotte vorallen den Dingen in Deutschland entgegengebracht wird, die sich

Seine Schwester.

Roman von Fanny Städtert.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die jungen Damen der Residenz trieben so viele schöne Künste, von denen Flora auch nicht das geringste verstand. Sie malten, musicierten, auch mit der Modellirkunst befaßte sich einige, und es war nicht nur Alles Dilettantismus, nein, es gab wirkliche Künstlerinnen darunter, und wahre Kunst findet immer und überall Anerkennung. Ein gewisser Zauber schwebt um künstlerische Persönlichkeiten, man drängt sich heran zu solchen Bevorzugten, solchen Lieblingen der Muse, man huldigt ihnen, besonders wenn sie jung und hübsch sind.

Flora aber war nun nichts weniger als ein Liebling der Muse, befaßte sie so viel wie gar keine gesellschaftlichen Talente, so daß sich ihre eifrigsten Verehrer, denn solche fanden sich für die reiche, junge Dame natürlich stets, oft ganz verzeiwelt vor Langeweile von ihr wandten andern unterhaltenderen jungen Damen zu, wenn dieselben auch nicht vom Nimbus des Reichthums umstrahlt waren. Flora mußte schließlich einsehen, daß sie trotz ihrer neuen Toilettens und ihres Reichthums nicht die erste Rolle spielte, daß auch noch andere Vorzüge in der Gesellschaft galten, die sie nicht befaßte. Alles das hatte sie verstimmt und nervös gemacht, in dieser Stimmung war sie heimgekehrt und ließ nun an Melitta ihre Launen aus; beanspruchte ihre Gesellschaft zu allen Tageszeiten, so daß diese

immer seltener zu ihren ihr so lieb gewordenen Spaziergängen kam; woran sich in der letzten Zeit meistens ein Plauderstündchen im Parkhaus angegeschlossen hatte.

Wie lehnte sie sich oft danach, besonders jetzt wo schon ein leises Frühlingsrahen durch die Natur ging. Wenn draußen die Sonne lockte, die ersten Vogelstimmen zwitscherten, da dünkte es sie oft unerträglich in Floras überheiztem Zimmer zu sitzen, und deren schrecklich nüchternen Erzählungen aus der Residenz mit anzuhören. Sie berichtete natürlich nur von den Triumpfen, die sie dort gefeiert, wieviel man sich um ihre Gunst bemüht hätte, in diesem Thema war sie unerschöpflich.

„Und hat keiner von all den Bewerbern Gnade vor Deinen Augen gefunden?“ fragte Melitta sie eines Tages neidend.

„D, dent: Du, das ist so leicht, mich zu erobern!“ versetzte Flora, „solch ein Schritt will doch sehr überlegt sein.“

„D, wo man liebt, meine ich, überlegt man nicht weiter.“

„Beißt Du, was ich Dir wünschen möchte!“

„Du mir?“ fragte Flora spöttlich.

„Ja, ich Dir, eine große übermächtige Liebe nämlich, die Dein ganzes Sein hinnimmt, ach, und dann so reich sein, wie Du und dem Geibeten Alles, Alles in den Schooß werfen, das denke ich mir herrlich!“

„In solche herrliche Lage wirst Du nun freilich nie kommen, und heutzutage von großer, übermächtiger Liebe reden, das ist überhaupt Unsinn, Schwärmerei,

woran ein armes Mädchen wie Du am allerwenigsten denken darf. Ich könnte mir ja allenfalls solchen Luxus erlauben, aber ich spüre durchaus keine Reizung dazu.“

Melitta schaute mit eigenem Blick in das Klasse, so wenig anziehende Gesicht ihrer Cousine, und dachte im Stillen, daß zu diesem Luxus eigentlich zwei gehörten, und dieser zweite für Flora wohl garnicht so leicht zu finden sei. Mit allem ihren Reichthum konnte sie sich vielleicht jenes volle Menschenglied, geliebt zu werden, nicht erkaufen.

Träumerisch blickte sie in das verglühende Abendroth des scheidenden Frühlingsabends. Würde es ihr je zutheil werden, dieses Glück? Aus den Wolken und dem Abendnebel stiegen liebe bekannte Gestalten empor, die Mutter, Fred, und ein zartes Roth stieg in ihre Wangen, das waren Martin Gardens treue, ernste Augen, die sie da so deutlich vor sich sah.

„Blicke nur nicht gar zu schwärmerisch in die Abendwolken“, ertönte Floras harte Stimme, „besorge mir lieber meinen Thee.“ Melitta ging, froh das Zimmer mit seiner drückenden, eingeschlossenen Luft verlassen zu dürfen, und dann, als sie den Thee besorgte, hatte die Tante noch zahllose Aufträge für sie, zum Träumen, zum Schwärmen blieb ihr wirklich keine Zeit, trotz der schönen Frühlingsstunde mit ihrem Blüten und Werden und all dem ahnungsvollen Zauber.

Für die Frau Amtsräthin und Flora wurden in dieser Zeit neue Toiletten hergerichtet, für die Badesaison an der Ostseefküste, wo sich überall jetzt reiches

Leben entfaltete. Beide Damen fuhren, als die Saison begonnen, häufig herüber nach dem nächsten der Baderorte, der, wenn er auch noch nicht zu den größeren Luxusbadern zählte, doch mancherlei Unterhaltung und Abwechslung bot, und da er besonders von Berlinern viel besucht wurde, konnten sie manche im Winter angeknüpfte Bekanntschaft erneuern.

Sin und wieder wurde auch Melitta einmal, meistens aber auf Veranlassung des Amtsraths, zu solchen Ausfahrten mitgenommen. Auch heute, es sollte zu einem Concert gefahren werden, trat er wieder für sie ein.

„Sie ist doch jung, sie muß doch wenigstens etwas vom Leben haben“, sagte er ärgerlich, als seine Frau erklärte, Melitta solle der Wäsche wegen zu Hause bleiben. „Den ganzen Winter hat sie hier in der Einsamkeit gefessen, etwas Abwechslung könntest Du ihr wohl gönnen.“

„Sie hat jetzt Abwechslung genug und hat sich auch im Winter ganz gut zu unterhalten gewußt“, versetzte Frau Anna, willigte aber dann doch schließlich ein, sie mitzunehmen, da ihr Gemahl ganz energisch erklärte, wenn Melitta nicht mitkäme, dann bliebe er auch zu Hause. Trat er so auf, das mußte sie aus Erfahrung, duldete er keinen Widerspruch mehr.

Fortsetzung folgt.

Wiederaufnahme 1871 führte. Nach mannigfaltigen Wandlungen des alten Passionstextes wurde derselbe in der gegenwärtigen Grundform vom Vater Otto...

Ziel gesetzt. Damit aber ist unser Erachten die Aufgabe der Staatshoheit noch nicht erfüllt; es muß noch alles aufgegeben werden, um nicht nur die äußere Ordnung herzustellen, sondern auch die Beruhigung der Gemüter herbeizuführen.

Frankreich.

Frankreich macht gewaltige Anstrengungen zur Verstärkung seiner Flotte. Bis zum Jahr 1907 sollen die nach dem neuen Flottenplane vorgelegenen 177 neuen Schiffe und Fahrzeuge mit einem Kostenaufwande von 716500000 Franken fertiggestellt werden.

Vermischtes.

Berlin, 15. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Caspel von gestern: Eine Gruppe junger Mädchen, welche vom Gewitter überfallen wurde und sich in die dicht hinter dem fürstlichen Residenzschloß zu Krosen gelegene Lindenallee flüchtete, wurde dort unter den Bäumen vom Blitz getroffen.

Rom, 14. Juni. Auf der Straße Frascati-Roccadipapa, an der gleichen Stelle, wo vor vier Jahren der Herzog von Sachsen-Meiningen überfallen wurde, ist heute Morgen die königliche Post von drei vermurmelten Räubern angegriffen und die Passagiere wie der Postillon mit dem Auto bedroht worden.

Bei dem Gondeln auf der Saale in der Nähe der Jagdhütte an den Trosther Felsen bei Halle ertranken zwei jugendliche Arbeiter; ein dritter Insasse des Fahrzeuges, ein junger Schuhmachergeselle, konnte noch gerettet werden.

Wenn die Gesundheit fehlt. In Belzen bei Wien hat sich der mehrfache Millionär Brauhausbesitzer Dengler aus Furcht, zu erblinden, erhängt.

Der Rattenkönig. Viele unserer Leser wird die Redensart „ein Rattenkönig“ meist in Verbindung mit den Worten „Verleumdung“ oder „Unwahrheit“ geflügelt sein.

Die deutsche Industrie feiert Triumphe auf der Pariser Weltausstellung. Gegenwärtig ist es die Ausstellung der chemischen Industrie, welche im Pariser „Figaro“ mit den Ausdrücken der höchsten Bewunderung besprochen wird.

Tagesgeschichte.

Die deutsche Industrie feiert Triumphe auf der Pariser Weltausstellung. Gegenwärtig ist es die Ausstellung der chemischen Industrie, welche im Pariser „Figaro“ mit den Ausdrücken der höchsten Bewunderung besprochen wird.

Ausbauer“ bei dem Kriege gegen die Schantis 500000 M. Im Jahre 1882 nach Tel-el-Kebir „danke“ ihm das Parlament wieder, er bekam weitere 400000 M. und wurde in den Pairstand erhoben.

Handel und Industrie.

Antwerpen, 16. Juni. Terminnotizen: Contact B. - Klein-Panama, Juni 4,77 1/2 Frs., Juli 4,77 1/2 Frs., August 4,80 Frs., September 4,82 1/2 Frs., Oktober 4,82 1/2 Frs., November 4,82 1/2 Frs., Dezember 4,82 1/2 Frs.

In Böbeln, über das des Kämpfers Louis Hermann Wismann in Böbeln und über das des Deiftalesenhandlers Friedrich August Bornemann in Böbeln.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie St. Christophori zu Hohenkeim-Crostthal. Am 1. Sonntag nach Trinitatis vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Joh. 16, 1-10. Herr Pfarrer Vöbger.

Tageskalender.

des Stadtraths und der städtischen Sparkassen. A. Rathhaus (im Vordergebäude). Durchschneiden des Bürgermeisters: täglich vorm. von 10 bis 12 Uhr.

Erichleb's Welthippodrom

Schützenplatz Hohenstein-Ernstthal.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung zur gefl. Kenntniss, dass ich mein der Neuzeit entsprechendes, mit lammsrommen gutgerittenen Pferden versehenes

Hippodrom

hier während des Schützenfestes aufgestellt habe.

Heute Sonnabend

Großes Eröffnungs-Reiten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet A. verw. Erichleb.

NB. Für ff. Biere und Weine ist bestens geforgt. D. D.

Schützenfest Hohenstein-Er.

Zum ersten Male hier.

Kullmann's Museum und Panoptikum

für Kunst und Wissenschaft.

Plastik. Mechanik. Modellkunst.

Für Herren, Damen und Kinder geöffnet.

Anerkannt eines der größten

und reichhaltigsten Schauspielschäfte in dieser Gegend. Wiederholt von hohen und höchsten Herrschaften mit anerkenntlichen Besuchen beehrt worden. Ergibt sich jedem Besucher.

Schützenfestplatz Hohenstein

auf dem allbekanntesten Platz an der Schießhalle.

Müller's Magdeburger

Butter- u. Schmalzstücken-Bäckerei

vormals Ww. Caroline Grosse aus Leipzig

empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften von Hohenstein-Ernstthal und Umgebung ihre seit 50 Jahren bekannten und beliebten

Backwaren

und bittet um regen Zuspruch.

Täglich frisch: ff. Berliner Pfannkuchen, extra feine Dresdner Spritzkuchen, delicate Wiener Obstkuchen, Original Königsberger Storchknecht, sowie die beliebten Leipziger Krepelchen u. s. w.

E. Oskar Müller, Conditör aus Leipzig.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

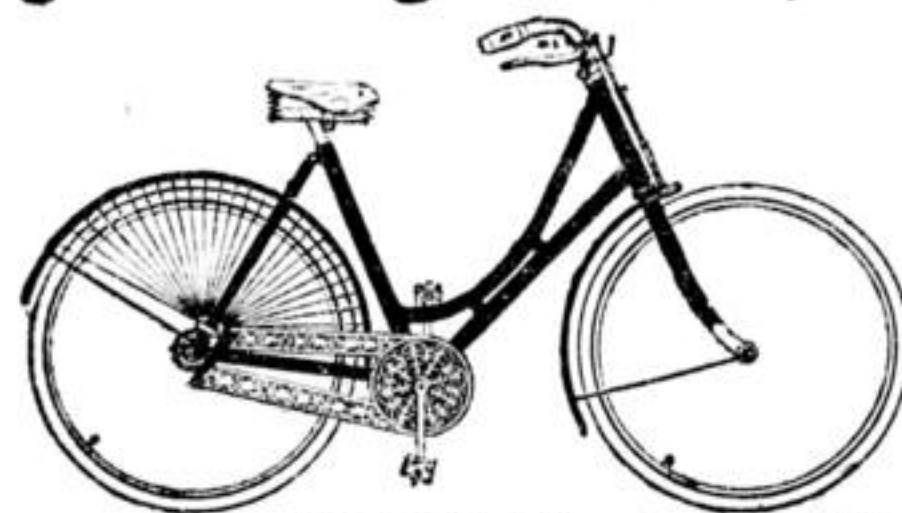
Geehrten Herren und Damen von Oberlungwitz und Umgebung zur Mittheilung, daß Dienstag, den 26. Juni im Logenhaus ein

Tanz-Cursus

beginnt. Anmeldungen wolle man gültig bis dahin in meine Wohnung gelangen lassen.

Louis Wenzel, gepr. Tanzlehrer, Oberlungwitz.

Wollen Sie ein gutes Fahrrad



anschaffen, so beschließen Sie, bevor Sie anderwärts kaufen, erst mein reichhaltiges Lager. Sie können sich ein Ihrem Geschmack entsprechendes Rad wählen und haben noch den Vortheil, daß Ihnen jede gewünschte Garantie gewährleistet wird.

Preise billig.

Acetylen-Lampen werden vor Verkauf gründlich ausprobiert.

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Antennen gefahrlos.

Max Seidel,

Hohenstein-Ernstthal, Bahnhofstraße 12.

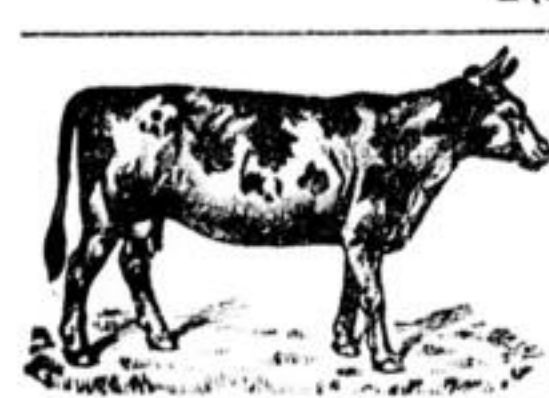
Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem an der König Albertstraße gelegenen Hausgrundstücke ein

Chocoladen-, Cacao-, Kaffee-, Thee- und Zuckerwaren-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich um geneigte Berücksichtigung und Zuspruch bitte, versichere ich, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, die mich Beehrenden mit nur guter Waare und Marken erster Fabriken bei billigster Preisberechnung zu bedienen. Hochachtungsvoll

Marie verw. Schreiber.



Von Sonntag, den 17. Juni an stelle ich einen großen Transport vorzüglicher Milch- und Racekühe hachtragend und mit Kälbern zu soliden Preisen zum Verkauf.

Albin Ködel, Siegmars am Bahnhof.

200 Ctr. Böhmisches Zwiebel-Kartoffeln,

à Ctr. 2,70 Mk., hat abzugeben

Wilh. verw. Oehme,

Kartoffelhandlung,

Neustadt, Bahnstraße 45.



Erheben Sie sich, das meine Fabrikation u. Zubehört heile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Ersten, größten Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Frische Soudung

feinste Qualität. echt

Immenthaler Käse

frisch geräuch. Lachs

Braunschweig. u. Thüring.

Cervelatwurst

Galami- "

Jungen- "

Mett- "

Lachs-Schinken

Ehr. Bratz u. Knackwürstchen

Echt Edamer Käse

feinst. Astrachaner Caviar

empfehlen billigst

Arthur Wiedner,

Delicatessenhandlung,

Altmarkt.

Gütdfrüchte!

Aprikosen . . . 1 Pfd. 70 Pf.

Datteln . . . 1 = 30 "

Feigen . . . 1 = 30 "

Pflaumen . . . 1 = 20 "

Ringäpfel . . . 1 = 50 "

Schnittäpfel . . . 1 = 48 "

Johannisbrot . . . 1 = 20 "

ff. Preiselbeeren mit Zucker

1 Pfd. 50 Pf.

ff. Saft 1 Pfd. 30 Pf.

Feinste haltbare Citronen,

100 Stück 6 Mk.

Garte Pfeffergurken à Sch. 200 Pf.

Garte Wagnirgurken 1 Pfd. 30 Pf.

Delicadinen in verschiedenen

Sorten zu billigsten Preisen, mit

Schüssel zu 45, 50, 60, 120,

150 und 180 Pfg.

Rich. Winkler, Oberlungwitz



Theodor Löwel,

Zahnkünstler,

Hohenstein-Er., Dresdnerstr. 56

1. Etage, hält sich zum

Einsetzen künstlicher Zähne

und Gebisse

sowie zum

Blombiren, Zahnziehen etc.

bestens empfohlen.

Kartoffeln

ff. Magnum bonum

sind von jeht ab der Centner zu

Mk. 2,80 stets fort zu haben im

Lager Gasthof zur Sonne.

Thieme.

Vereinsglück-Briketts

von bekannt. Güte, giebt nur noch

auf kurze Zeit zu Sommerpreisen ab

L. Zimmermann, Oberlungwitz.

Kindermilch

von gefunden und eigens nach

ärztlicher Vorschrift nur trocken

gefitterten Mähen empfiehlt bei

jeigem Uebergang z. Grünfütterung

als gesunde Nahrung für

Kinder

Emil Wetzel,

Oberlungwitz.



Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

in Hohenstein-Ernstthal zu haben:

Mohren-Apotheke Ad. Jauch,

E. Himmelreich, Apotheker,

C. Floss, Adler-Drogerie,

Oscar Fichtner, Drogerie.

Maculatur zu haben in

Nuhre Zeitungs-Geschäftsstelle.

E. Bachmann & Reiter

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

Leipzig-Reudnitz

empfehlen:

Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Glattstroh-Breitdreschmaschinen, Schläger- u. Stiffendreschmaschinen, Acker- u. Wieseneggen, Ringelwalzen, Croskill- und Glattwalzen, Drillmaschinen, Breitsäemaschinen, Kleesäemaschinen, Düngermühlen, Guanostreuer, Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Rapidschrotmühlen, Rübenschneider etc. etc.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloses!

Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

7. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg.

Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Geldgewinne

Originallose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3,30, Porto u: 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen

Carl Heintze * General-Debit * Gotha

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Scheiben-Honig, Honig-Syrup, Syrup, feinst

Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. 16 Pfg.

in Flaschen und ausgemessen, feinst. Qual.

Keine Preiselbeeren m. Zucker, Heidelbeeren m. Zucker, Erdbeeren m. Zucker.

Maitrank

aus feinstem Waldmeister, 3/4 Liter fl. 85 Pfg., sowohl alle anderen Frucht- und Beereneine in Flaschen und ausgemessen empfiehlt billigst

Joh. Alfred Otto, Breitestraße 19.

Buchdruckerei J. Nühr

Hohenstein - Ernstthal.

Gegründet 1850. Telephon No. 11.

Anfertigung

Adress-Karten, Avis-Bestell-Karten, Einladungs-Karten, Empfehlungs-Karten, Gratulations-Karten, Tisch-Mitglieds-Karten, Muster-Speisen-Karten, Tanz-Verlobungs-Visiten-Karten

Einfache wie elegante Ausführung. Billigste Preis-Berechnung.

Sonnenschirme Regenschirme Spazierstöcke Tabakspfeifen

Garantie-Waare, ca. 100 Sorten am Lager empfiehlt billigst

F. Wilh. Goldschmidt.

Postpaket-Adressen Rechnungs-Formulare

100 Stück 35 Pfg. 100 Stück 1 Mk. sind vorrätzig in der

Buchdruckerei J. Nühr.

Emil Reichenbach Atelier

für künstlichen Zahnersatz, Plomben etc.

Dresdnerstr. Nr. 6, 1. Etage.

Läufige Käse

Pfund 25 Pfg. bei

Joh. Alfred Otto.

PATENTE etc. SACK-LEIPZIG

schnell & gut Patentbureau.

Guterhaltne Fahrräder

verkauft zu äußerst billigen Preisen

Edwin Lorenz, Oberlungwitz-Hermsdorf.

(Nachdruck verboten!)

Zum Dräsner Schidzenfäste!

Gleichviel, wer das scheinere Dräfen Schon von eegner Ansicht kennb, Ober noch nich dord gemäßen, — Wenn er nor sei eegen nemnd Kenne alde Schidzenflinde Und nebstt eengen kleenen Nickel Kenne Hand voll Behnmarkschidiel, Fährd gewiß bei guhdem Winde Diesen Sommer — na, ich kenns! In die sächliche Resedenz. — Da nu viel schon vorgekommen, Nahde ich zu Nuhz und Frommen Diesen Schidzenbriedern allen, Die ihr Wulfer dord verknallen Und sich amüsiren wollen (Dort kann man das „aus dem Rollen!“)

Neie Schuh sich zugulegen: Ganze Schidiesel fin à Sägen, Weil in solchen Sebermann — Lang's nich meh: or Eisenbahn —

Ruhig heeme loosen kann. E. A. Herrmann in Wolkstein Läd't zum Roof die Schidzen ein!

Hauptniederlage in Hohenstein-Er 30 Weintellerstr. 30. Eigene mech. Schuhfabrik. 7 Detailgeschäfte.

Seeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen.

Max Schaubert, Colonialw., Schulstraße.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. u. die zu Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Arbeit

wird außer dem Hause gegeben.

Hermann's Schuh-Filiale.

Das Beste tötet sicher!

Um sich vor Miberfolgen zu schützen ist die sicherste Hilfe

gegen alle Miberger der Infecionen ohne jedw. Ausnahme wie Rube, Mägen, Motten, Käse, Blausäure etc. die sich einer tödlichen Verbreitung, außerordentlichen Weirtheit und ungewöhnlichen Beständigem erziehende Specialität. Das Vorzügliche ist der Beirung nicht gegen sämtliche Infecionen. Verwirrer schiedlich ist die Preis, in dazogen Mägen und Quastieren garantiert unbedingl. Für wenig Geld unvergängl. häusliche Verfügr. Summa gefast, immer wieder verlangt. Nur scht und wirksam in den verschlossenen Originalpackung mit Marke à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ungewogen, liberal erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

In Hohenstein-Ernstthal zu haben in der Mohren-Apotheke von Ad. Jauch.